

Wohnen. Pflege. Diakonie.

Hilfen zum Leben.



diakonis

Stiftung
Diakonissenhaus

Kathrin Letmathe

Pflegefachkraft

Gerontopsychiatrische Fachkraft

Herzlich Willkommen

Fortbildung zur/zum Seniorenbegleiter/in

Thema

Pflegende Angehörige und Ihre Rolle als Begleiter

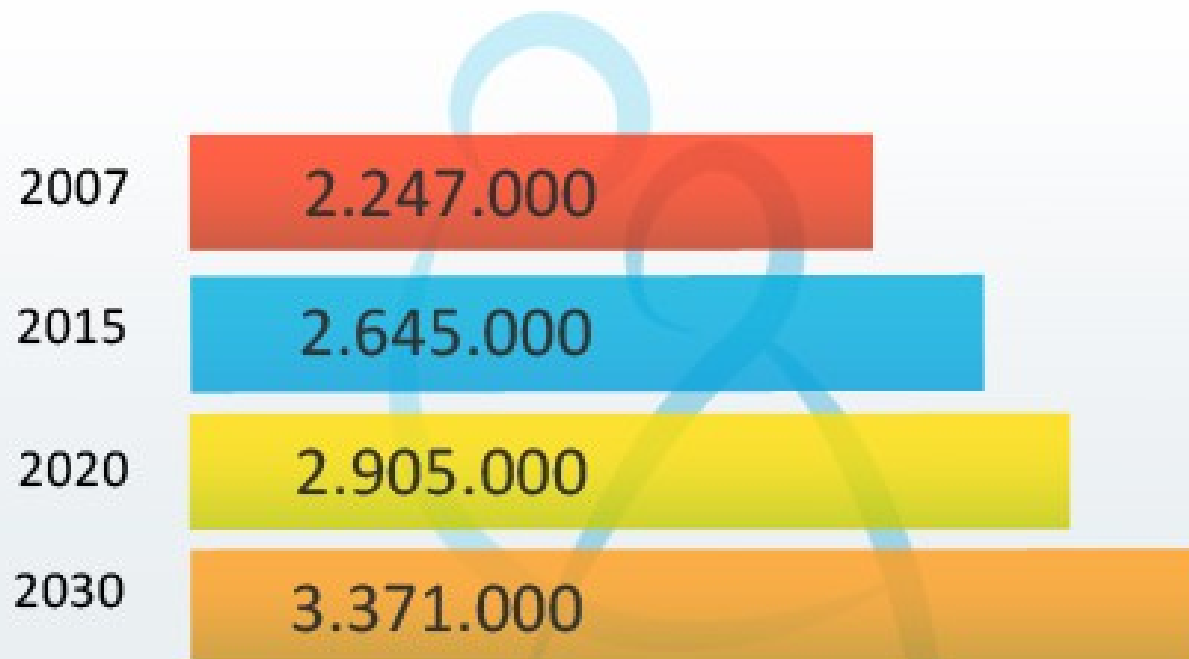
Steigende Pflegebedürftigkeit in Deutschland

2009 gab es 2,34 Mio.
Pflegebedürftige
in Deutschland

69% aller Pflegebedürftigen
werden zu
Hause versorgt

ENTWICKLUNG PFLEGEBEDÜRFTIGE

Wie der demographische Wandel sich auswirkt



Prozentual ergibt dies einen
Zuwachs von:

Veränderung 2015
gegenüber 2007 = 17,7%

Veränderung 2020
gegenüber 2007 = 29,3 %

Veränderung 2030
gegenüber 2007 = 50,0 %



demenzielle Erkrankungen

Düstere Aussichten für Deutschland?

In wenigen Jahrzehnten wird die Zahl der Demenzfälle doppelt so hoch sein wie heute.

Schon jetzt leben 1,3 Millionen Menschen mit der Erkrankung.

TAGESABLAUF EINER BERUFSTÄTIGEN PFLEGENDEN ANGEHÖRIGEN

Ein Tag im Leben der pflegenden Angehörigen Frau W. Sie unterstützt ihre Mutter bei der Pflege des Vaters, der nach einem Schlaganfall nun auch erste Anzeichen einer Demenz zeigt. Er bezieht Leistungen der Pflegekasse für die Pflegestufe 2. Die Eltern wohnen zehn Minuten von ihr entfernt. Sie hat zwei Kinder und ist in Vollzeit berufstätig.

- 6.00 Uhr: Der Wecker klingelt, aufstehen.
- 6.30 Uhr: Die Kinder wecken; Frühstück vorbereiten und gemeinsames Essen.
- 7.15 Uhr: Kinder zum Schulbus schicken und Fahrt zu den Eltern.
- 7.25 Uhr: Dem Vater aus dem Bett helfen, gemeinsamer Weg ins Bad, Hilfe beim Duschen, Abtrocknen, Kämmen und Anziehen. Gemeinsam weiter in die Küche zum Frühstück. Frau W. trinkt eine zweite Tasse Kaffee und muss sich dann beeilen, um pünktlich zur Arbeit zu kommen. Auf dem Weg kurzer Stopp an der Apotheke, um das neue Rezept einzulösen.
- Medikamente sind nicht vorrätig und müssen abends abgeholt werden.
- 8.30 Uhr: Arbeitsbeginn im Büro.
- 10.45 Uhr: Termin beim Chef, weil Frau W. eine wichtige Frist versäumt hat.
- 11.20 Uhr: Anruf der Mutter, ein Brief vom Medizinischen Dienst mit dem Termin für eine Begutachtung ist eingetroffen. Frau W. geht direkt zu ihrem Vorgesetzten, um sich für den Termin freizunehmen.
- 13.00 Uhr: 30 Minuten Mittagspause/Einkauf von Lebensmitteln für die Familie.
- 15.30 Uhr: Frau W. ist müde und kann kaum noch die Augen aufhalten. Vom vielen Kaffee hat sie schon Magenschmerzen.
- 16.00 Uhr: Wichtige Besprechung mit der ganzen Abteilung.
- 17.00 Uhr: Ende des Arbeitstages im Büro. Auf der Fahrt nach Hause die neuen Medikamente aus der Apotheke abholen. Stopp bei den Eltern, Hilfe beim Abendessen. Mutter freut sich über den Besuch und möchte gerne ein längeres Gespräch über den Tag führen. Frau W. steht unter Druck, da sie mit den Kindern zum gemeinsamen Abendessen verabredet ist.
- 17.45 Uhr: Abendessen und Gespräch mit den Kindern über den Tag, danach Hausarbeit.
- 19.45 Uhr: Frau W. fährt zu ihren Eltern, hilft dem Vater beim Umziehen und der Abendtoilette. Er will noch nicht ins Bett gehen und bleibt im Wohnzimmer auf dem Sofa.
- 20.30 Uhr: Frau W. fährt wieder heim, kocht das Essen für den nächsten Tag vor und fragt Vokabeln ab.
- 21.30 Uhr: Frau W. schläft erschöpft auf dem Sofa ein.
- 22.10 Uhr: Das Telefon klingelt und weckt Frau W. Der Vater ist auf dem Weg ins Bett gestürzt. Die Mutter konnte ihn allein nicht halten und kann ihm jetzt nicht aufhelfen. Frau W. fährt zu den Eltern, um zu helfen, und dann wieder nach Hause.
- 22.55 Uhr: Die Kinder schlafen und Frau W. liegt wach im Bett. Ihre Gedanken kreisen darum, was an den nächsten Tagen noch alles zu erledigen ist und wie die Pflege ihres Vaters weitergehen soll. Außerdem macht sie sich Sorgen um die Versetzung ihrer Tochter. Sie hat das Gefühl, allen nicht mehr gerecht zu werden.





M
NAI

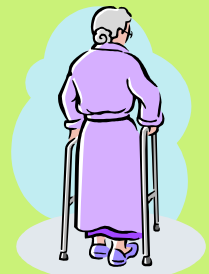
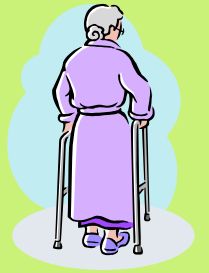
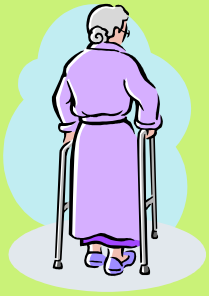


Außerdem berichten wir über
inklusives Wohnen - für alle das Beste.

Ihre Rolle als Seniorenbegleiter

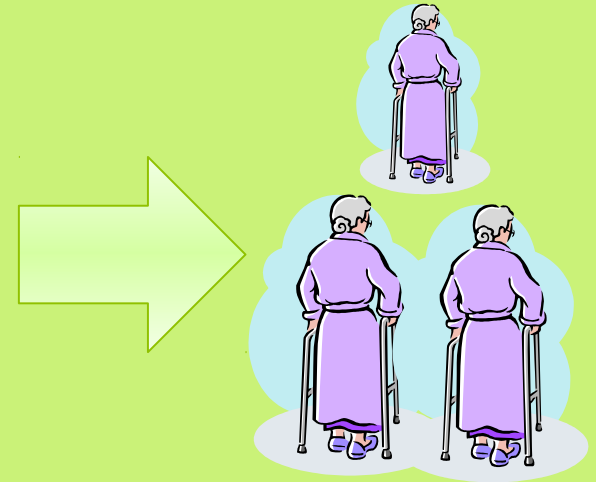


Einsatzmöglichkeiten



In ambulanter
Betreuung
/Zuhause

Seniorenbegleiter



In einem Heim
oder in einer
Tagesstätte

Begleitung zu Hause

- Begleitung zum Beispiel, ins Kino, zum Konzert, zum Gottesdienst, zum Einkaufen
- Besuche, Vorlesen, ein Gesellschaftsspiel
- Spaziergänge
- Reden oder einfach nur Zuhören
- Gesundheitsförderung, Anregung zu Gesundheitsbewusstsein, Aktivierung zu Bewegung
- Informationen zu Hilfsangeboten
- Hilfe gegen Einsamkeit und Depression
- Und, und, und.....

Begleitung in einer stationären Einrichtung

- Mit dem Team Gruppenaktivitäten planen
- Gruppenaktivitäten durchführen zum Beispiel , jahreszeitliche Feste
- Einzelbetreuung

„Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.“

Cicely Saunders



Ich wünsche Ihnen viel
Freude und Erfolg als
Seniorenbegleiter